

## TIPPS ZUM EIGENEN VERHALTEN BEIM ENERGIESPAREN

Energie planmäßig sparen ist Programm. Das AQUENY-Konzept für gewerbliche Einheiten (z.B. Hotelbetriebe) strukturiert die betrieblichen Abläufe technisch und bereitet sie betriebswirtschaftlich auf.

Ein wesentlicher Beitrag kann durch das eigene Verhalten, bewusstem Umgang mit der Technik und in Routineabläufen „on Top“ ohne weiteres geleistet werden.

Energiesparen muss von allen Mitarbeitern gelebt werden.

Denn dies verbessert Ihre Wettbewerbsfähigkeit und steigert die Attraktivität Ihres Hauses! Mitarbeiter müssen auf dieses Thema hin sensibilisiert werden. Es nützt die modernste Technik nichts, wenn ungünstige Verhaltensweisen gewohnheitsmäßig fortgeführt werden.

- Stellen Sie Regeln auf und belohnen Sie konstruktive Aufmerksamkeiten Ihrer Mitarbeiter
- Beziehen Sie in die Routineabläufe der Zimmerservices auch bewusstes Energiemanagement ein.
- Sagen Sie der Energieverschwendung den Kampf an:
  - Benennen Sie sich oder Mitarbeiter zu Energie- und Sicherheitsbeauftragten
  - Nutzen Sie technische Kontrollgeräte (Uhren, Zähler usw.) und prüfen regelmäßig Anbietertarife. (Strom, Gas). Erfassen der Verbräuche ist der erste Schritt zum besseren Energiemanagement.
- Intelligente Zimmerbelegung. Versuchen Sie die Zimmerkontingente in Bereiche aufzuteilen.

Nicht belegte Bereiche können in Sparmodus gefahren werden. D. h. Raumtemperaturen können abgesenkt, Stromverbraucher abgeschaltet und eine Notbeleuchtung eingeschaltet werden. Wo möglich, setzen Sie evtl. Bewegungsmelder ein.

Dagegen ist ein Auskühlen der Räume kontraproduktiv. Heizungsthermostate deshalb nicht ganz schließen.

Zur Raumlüftung Fenster nicht auf „Kipp“ stellen.
- Prüfen Sie die elektrischen Dauerverbraucher auf Notwendigkeit. z.B. ist eine Minibar überhaupt notwendig. Minibars zählen zu den heimlichen Großverbrauchern in den Zimmern und erwirtschaften oft nicht den Aufwand. Sind die TV-Geräte noch in „Stand-by-Betrieb“ und entsprechen sie überhaupt modernen Verbrauchsanforderungen. Funktionieren die Abluftsysteme (Lüfter) in den Nassbereichen. Sind die Heizkörperflächen frei oder umgeben. Thermostatventile sollten voreingestellt bleiben. Nutzen Sie die Möglichkeiten der Gebäudeleittechnik.
- Für Seminarräume und Gästezimmer sollten ca. 20-22° C Raumtemperatur gelten, für Nasszellen ca. 24° C. Flure und andere Durchgangsbereiche können etwa bei 15° C liegen.

- Zur Vermeidung von Lastspitzenüberschreitung bei elektrischen Verbrauchern kann es sehr sinnvoll sein, Geräte nicht gleichzeitig einzuschalten sondern in lastärmeren Zeiten in Betrieb zu nehmen. Z.B. Waschmaschine und Trockner nicht zur Mittagszeit, wenn sich in der Küche die Spülmaschinen und Kochgeräte ebenfalls in Hochbetrieb befinden.
- Hierzu stehen moderne Überwachungskontrollgeräte zur Verfügung.
- Ein intelligentes Beleuchtungskonzept hilft große Mengen an elektrischem Strom einzusparen.
- Zum Zimmerservice empfehlen wir ausdrücklich, warmes Wasser zu verwenden. Es verbessert einerseits die Reinigungswirkung, was Chemikalien einspart aber vor allem ist es von großem Wert zur hygienischen Prophylaxe. In nicht oder nur selten genutzten Zimmern oder Hotelbereichen sollten die Kalt- und Warmwasserleitungen regelmäßig „gespült“ werden, um Stagnationswasser mit der Gefahr einer möglichen Keimbelastung etwas vorzubeugen. Energetisch ist das zwar nicht optimal, dennoch gesamt betrachtet hilfreich für die Hygiene in der gesamten Trinkwasserinstallation.
- In der Küche sind gerade in den Stoßzeiten sehr viele elektrischen Verbraucher in Betrieb. Schauen Sie bewusst nach, ob die Verwendung von Thermo-Kannen die Kaffeemaschinen schneller ausschalten lässt. Wie viele Geräte sich unbenutzt nicht nur in Stand-By, sondern in Betrieb befinden.
- Nutzen Sie warmes Wasser aus der Warmwasserversorgung zum Kochen. Das Wasser muss dann weniger nachtemperiert werden. Schließen sie Spülmaschinen ebenfalls an die Warmwasserleitung an.
- Kühlen. Achten Sie auf die strikte Einhaltung der Regeln für Kühl- und Tiefkühlager. Für zu niedrig eingestellte Temperaturen verbrauchen sie je Grad Kälte ca. 5% mehr an Energie. Verwenden Sie Vakuumverschlossene (luftleere) Beutel. Achten Sie darauf, dass die Türen fest und dicht verschlossen sind und nur für z.B. Entnahmen oder Einlagerung kurz geöffnet werden und nicht lange offen stehen.
- Mit dem Kühlen wird Wärme nach außen abgegeben. Achten Sie darauf das Kühlgerät nicht direkt an einer anderen Wärmequelle aufgestellt ist und dass die Luftgitter und rückseitigen Wärmetauscher regelmäßig von Belägen (z.B. Staub) befreit werden. Es kann sinnvoll sein, diese Abwärme in ein Wärmerückgewinnungskonzept einzubinden. Je nach Aufstellungsort kann z.B. diese Wärme zur Vorheizung des Spülmaschinenwassers verwendet werden.
- Werden alle Wartungen regelmäßig durchgeführt und dokumentiert. Heizung, Klima, Pool, Geräte etc.

- Sind alle Leitungen im Haus gegen Wärmeverlust isoliert? Nicht gedämmte Rohrleitungen verursachen einen bis zu 15% höheren Energieverbrauch.
- Warmwassertemperaturen optimal einstellen. Duschen mit voreingestellten Thermostatventilen in richtige Anwendungstemperatur automatisch mischen, somit vermeiden Sie, dass beachtliche Mengen noch ungenutztem Warmwasser in den Kanal gespült werden. Einsätze mit Durchflussbegrenzung können die Durchflussmengen statt 25l/min. bis auf 15l/min. oder niedriger reduzieren. Beim Gebrauch entsteht dadurch kein Komfortverlust.
- Zentrale Lüftung – u. Klimaanlage sind mit die größten Energieverbraucher im Hause. Daher ist ein hydraulischer Abgleich vom Fachmann unverzichtbar. Auch aus hygienischen Gründen ist eine regelmäßige Überprüfung der zentralen Lüftungsanlagen durch einen Sachkundigen sinnvoll.
- Wird dagegen manuell gelüftet, sollte dieser Vorgang zum Luftaustausch und Vermeidung von Schimmelpilz so durchgeführt werden, dass eine vorher festgesetzte Lüftungsdauer konsequent eingehalten, aber nicht überschritten wird. Keinesfalls sollten Fenster auf „Kipp“ gestellt werden.
- E-Herde alter Bauart verbrauchen große Mengen Strom. Dagegen sind moderne Induktionsherde wahre Sparmeister. Nachteil: nicht jeder Topf eignet sich zum Kochen und Braten. Alternativ kann sich auch ein Gasherd bezahlt machen. Man sollte sich bei Gasherden jedoch auch bewusst machen, dass bei der Verbrennung gesundheitsschädliche Nebenprodukte entstehen können.
- Besitzt Ihr Haus eine eigene Wäscherei? Für Waschen, Trocknen und Heißmangeln muss viel Energie eingesetzt werden. Energien die meist nicht ganz optimal in Wärme-Rückgewinnungsprozesse eingebunden werden können. Da zusätzlich auch Arbeitskräfte mit den notwendigen Arbeiten betraut werden müssen, kann man in einer eigenen Kosten-Nutzen-Rechnung ermitteln, ob sich dieser Aufwand überhaupt lohnt und eine Verlagerung zu spezialisierten Betrieben nicht sinnvoller wäre. Moderne Wäschereien sind nicht nur hoch effektiv und schnell, sondern auch aus wettbewerbsgründen energetisch optimal in den Wäscherei-Prozessen aufgestellt.
- Schwimmbad und Wellnessbereiche sind für Gäste attraktiv und die Angebote werden sehr geschätzt. Dennoch sollten Zeiten für die Schwimmbadbenutzung nicht rund um die Uhr zur Verfügung stehen, sondern auf 10 - 12 h begrenzt werden, damit die Wasseroberfläche mit einer Abdeckung verschlossen werden kann. Meist rechnet sich eine Abdeckung innerhalb von 2 Jahren. Sauna und Dampfsaunakabinen sind ebenfalls wahre Stromverbrauchsweltmeister, die oft nur in „Stand-By“ ihr Verbrauchsdasein fristen. Es gibt hierzu Alternativen in der Befuerung zur Beheizung und über ein Zeit- und Temperaturmanagement lassen sich hohe Energieverbräuche minimieren. Tauchbecken in Saunabereichen sollten nicht mit Frischwasser und Dauerüberlauf betrieben werden, da ein riesiger Wasserverbrauch mit hohen Kosten entstehen kann. Eine Aufbereitung ist immer lohnend.